

Gute Finanzspritze

Kroschke Stiftung fördert Hilfe für Familien mit Suchtproblemen

Kiel. Dass das Leben für Kinder, deren Eltern mit Drogenabhängigkeit zu kämpfen haben, nicht gerade einfach ist, muss kaum näher erläutert werden. Umso erwähnenswerter ist, dass dank einer 8500 Euro umfassenden Förderung der Kroschke Stiftung viele der kleinen Betroffenen in Kiel merklich besser unterstützt werden können.

Von Martin Geist

schon problematisch wurde. Mütter, Väter und 45 Kinder zwischen null und zwölf Jahren werden derzeit betreut, vor allem der starke Zulauf der Alsterstraße war laut Einrichtungsleiter Jan Rademann mit Drogenabhängigen). Dieses Angebot ist so gefragt, dass es wegen der begrenzten personellen Möglichkeiten fast 1993 von den Unternehmern

brüder Kroschke gegründeten Stiftung wird das jetzt anders. Heilerzieherin Birgit Prokop bekommt wöchentlich acht Stunden mehr Zeit, um ihre jungen Schützlinge zu unterstützen. Und davon profitiert letztlich das gesamte HiKiDra-Team, das nach Möglichkeit bereits während der Schwangerschaft zur Stelle ist, später dann Tipps zur Säuglingspflege gibt, Krabbelgruppen organisiert und vor allem bei Hausbesuchen unmittelbar Einfluss auf die familiäre Situation nimmt.

Vielfach stehen dabei allein-erziehende Mütter im Mittelpunkt, die dank einer Substitution mit Methadon oder anderen Mitteln die Chance auf ein geordnetes Leben haben, aber allein auf sich gestellt überfordert wären. Mit entsprechender Begleitung ge-

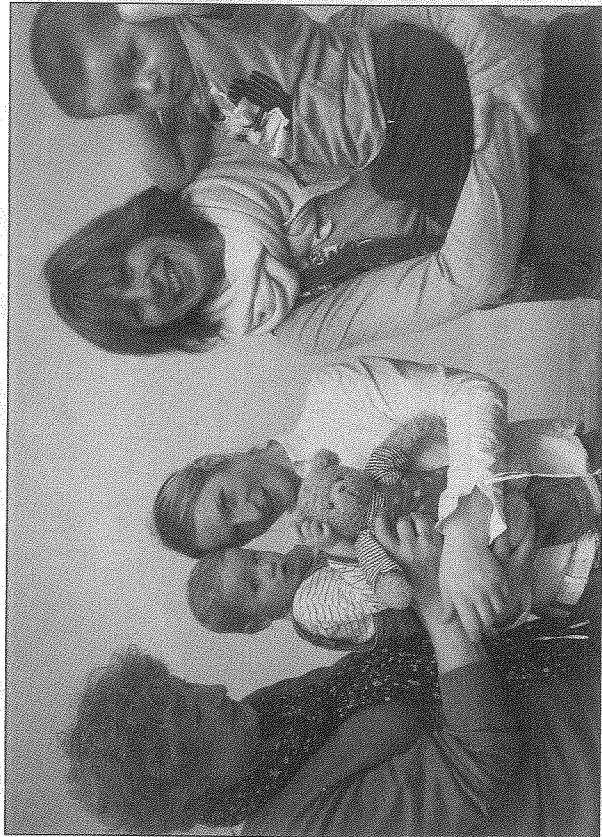


Foto mag

Margret Matthies von der Kroschke Stiftung, Nicole Müller mit Söhnen Leon-Seraphin sowie Heilerzieherin Birgit Prokop und der kleine Philipp (von links) freuen sich gemeinsam, dass die Hilfen für Kinder in Kiel ausgebaut werden können.

lingt es nach Angaben von Rademann immer wieder, dass Kinder eine bemerkenswerte Entwicklung einschlagen. Wegen des Modellcharakters dieses genau in der Lücke zwischen Sucht- und Jugendhilfe angesiedelten Projekts hat die Kroschke Stiftung mit Freude

eine Förderzusage gegeben, sagt Vorstandlerin Margret Matthies: „Wir hoffen, dass daraus ein Vorbild auch für andere Orte in Schleswig-Holstein wird.“ Die in Braunschweig und Ahrensburg ansässige Stiftung schüttet jährlich zwischen 200000 und 400000 Euro ausschließlich

für einzelne Projekte aus und konzentriert sich dabei auf alles, was im gesundheitlichen Bereich dem Wohl von Kindern dient. Im Fall von HiKiDra geschieht das laut Margret Matthies gleich derart umfassend, „dass man gar nicht anders kann, als zu fördern“.

IMPRESSUM

Kieler Nachrichten

Unabhängige Landeszeitung für Schleswig-Holstein